

Inhaltsverzeichnis

Seite

A. Einleitung:

I. Zur Person Rudolf Steiners	1
II. Ziel und Plan der Untersuchung	5
III. Anmerkungen zur Darstellungsweise und zur Quellenlage	9

B. Erstes Kapitel:

Das Individuum - Eine Philosophie der Freiheit: die Autonomie des Einzelnen	12
I. Erkenntnis	13
1. Der Ausgangspunkt: das Denken	14
a) Denken: ein durchschaubares Beobachtungsobjekt	15
b) Elemente des Erkenntnisvorgangs	16
c) Vorstellungen: unbrauchbar als Grundlage der Erkenntnistheorie	16
2. Überwindung von "Erkenntnisgrenzen"	17
a) Denken: Subjekt und Objekt umgreifende Realität	17
b) Denken: der Sinnanteil des Weltganzen	18
3. Perspektiven des Denkens	19
a) Reines Denken: die Entfaltung der Begriffe	19
b) Die Wirklichkeit des Denkens - Das Denken der Wirklichkeit	21
c) Übersinnliche Erkenntnis	22
II. Freiheit	23
1. Bewußtseinsbedingungen der Freiheit	23
a) Triebfedern des Handelns	24
b) Motive des Handelns	24
c) Moralische Intuition	26
2. Ausführung freier Handlungen	27
a) Entschlußfreiheit statt Willensfreiheit	27
b) Konkretisierung von Handlungsentschlüssen	29
c) Der Begriff des Menschen und seine Verwirklichung	30
III. Sittlichkeit	31
1. Begriff und Maßstab sittlichen Handelns	31
2. Ethischer Individualismus	34

C. Zweites Kapitel:

Die Begegnung der Individuen - Soziale Grundbegriffe: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit	38
I. Individueller Freiraum und gesellschaftliche Integration	38
1. Der Selbstbestimmungsanspruch	39
a) Kultur- und bewußtseinsgeschichtlicher Wandel der Neuzeit	39
b) Emanzipation und Freiheit der Individuen	41
2. Zum Verhältnis von Moral und Recht	44
3. Individualismus und Integration	47
a) Zur Problematik gesellschaftlicher Integration	47
b) Ethischer Individualismus als universelle Ethik	48
II. Recht und Gerechtigkeit - der Ausgleich divergierender Interessen	52
1. Zum Wesen des Rechts	52
a) Ausschluß-Wirkung des Rechts	53
b) Rechtfertigung von Rechten	54
c) Gleichheit im Recht	56
d) Inhaltliche Aspekte des Rechts	57
2. Rechtserkenntnis	59
a) Erfassen sozialer Wirklichkeiten	60
(1) Unzulänglichkeit sozialer Einzelurteile	60
aa) aufgrund statischer Denkweise	61
bb) durch Nichtberücksichtigen der Freiheit Anderer	62
(2) Urteilsbildung als sozialer Prozeß	63
b) Das Rechtsgefühl als Organ der Rechtserkenntnis	64
(1) Zentrale Stellung des Rechtsgefühls	64
(2) Verflechtung von Rechtsgefühl und Rechtsdenken	65
(3) Recht als Ausdruck gegenseitiger Wahrnehmung	66
c) Die pädagogische Funktion der Strafe	67
d) Entwicklungslinien des Rechtsdenkens	70
(1) Fortwirken traditioneller Rechtselemente	70
(2) Ansätze gemeinschaftsorientierten Rechts	72
(3) Ökonomisch beeinflusste Begriffsbildung	73

	Seite
3. Rechtsleben und Rechtsstaat	75
a) Erscheinungsformen des Rechts und des Gleichheitsprinzips	75
(1) Gestalttrias: Vertrag, Gesetz und Urteil	76
(2) Gleichheit und Gleichberechtigung	78
b) Demokratieprinzip	80
(1) Grundlagen	80
(2) Geltungsbereich des Demokratieprinzips	81
III. Aspekte individualistischer Gemeinschaftsbildung	83
1. Die Stellung des Einzelnen im Gesellschaftsverband	83
a) Das soziologische Grundgesetz	84
(1) Dominanz sozialer Verbände	84
(2) Befreiung der Individualinteressen	86
b) Die Ordnung der Herrschaftslosigkeit	88
(1) Ungehinderte Entfaltung des Einzelnen	88
(2) Individualistischer Anarchismus	91
2. Hindernisse sozialer Gestaltung: Antisozialität und Unbeständigkeit	93
a) Die antisoziale Wesensseite des Menschen	94
(1) Gemeinschaftswidrige Verhaltensweisen	94
(2) Bewußtsein und Antisozialität	97
b) Das Wechselspiel sozialer Zustände	98
(1) Das Gesetz der zyklischen Menschheitsevolution	99
(2) Das soziale Urphänomen	102
3. Brüderlichkeit - Voraussetzung und Ausdruck der Gemeinschaftsbildung	106
a) Die Gemeinschaft der Individuen	107
(1) Die Grundvoraussetzung: soziales Vertrauen	107
(2) Die Ausbildung der sozialen Wesensseite	110
aa) Die inneren Bedingungen	110
bb) Eine Entwicklungs- und Erziehungsaufgabe	111
b) Das Prinzip der Gemeinschaftsbildung	113
(1) Brüderlichkeit; Grundelement des Gemeinschaftsbegriffes	114
(2) Individual- und Gemeinschaftsbewußtsein	117

	Seite
c) Solidarisches Wirtschaftsleben	119
(1) Das soziale Hauptgesetz	120
(2) Egoismus und Altruismus	122
<u>D. Drittes Kapitel:</u>	
Die Gesellschaft - Ein Prinzip sozialer Gestaltung: Dreigliederung des sozialen Organismus	125
I. Soziale Strukturen zwischen Gliederung und Einheitlichkeit	126
1. Entwicklungsschritte zur Ausdifferenzierung sozialer Systeme	126
a) Die ägyptisch-chaldäische Epoche - Geschlossenheit theokratischer Gesellschaften	127
b) Die griechisch-römische Epoche - Ausdifferenzierung des Rechtslebens	129
c) Die gegenwärtige Epoche - Ausdifferenzierung des Wirtschaftslebens	133
(1) Vom Frühkapitalismus zur Weltwirtschaft	134
(2) Bewußtseinsanforderungen im Industrialismus	137
2. Der Einheitsstaat und seine Wurzeln	141
a) Die Gestalt des Einheitsstaates	142
b) Entstehung und Ideologie des Einheitsstaates	145
II. Der dreiegliederte soziale Organismus	151
1. Der Begriff des sozialen Organismus	153
a) Verständnisschwierigkeiten gegenüber sozialen Prozessen	153
b) Eignung des Organismusbegriffes zur Erfassung natürlicher und sozialer Systeme	155
(1) Zum Beispiel: der menschliche Organismus	155
(2) Vergleichbarkeiten zwischen menschlichem und sozialem Organismus	157
c) Elemente eines soziologischen Organismusbegriffs	158
(1) Inhomogenität sozialer Organismen - Effektivität auf der Basis innerer Vielfalt	159
(2) Neutralisierung sozialer Schäden - Balance der Systeme	161
(3) Einheitsbildung - durch Gliederung, Interdependenzen und Antizipation der Einheit	163

	Seite
2. Die funktionalen Systeme	167
a) Die Aufgabenfelder der Systeme	167
(1) Generelle Charakterisierung des Wirtschafts- lebens, des Rechtslebens und des Geisteslebens	167
(2) Der Begriff der Ware im Wirtschaftsleben und sein Verhältnis zu Elementen der anderen Sy- steme	168
b) Der Begriff der Systemfunktion	172
(1) Funktionale Definition und Abgrenzung der Systeme	172
(2) Vergleich der Systemfunktionen innerhalb des menschlichen und des sozialen Organismus	174
c) Die systemleitenden Prinzipien	176
(1) Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit	176
(2) Wahrheit, Gerechtigkeit, Zweckmäßigkeit	180
3. Die Gestalt des dreigliederten sozialen Organismus	183
a) Die Organisationsstruktur	183
(1) Systeme als organisatorische Einheiten	183
(2) Dreigliederung	186
(3) Die Verwaltung der organisatorischen Systeme Rechts-, Wirtschafts- und Geistesleben	190
b) Inhaltliche Konkretisierungen	200
(1) Funktionale Limitierung der Systemkompetenz	200
(2) Spezifische Aufgaben und Institutionen der organisatorischen Systeme	203
aa) Das Rechtsleben	204
bb) Das Wirtschaftsleben	211
cc) Das Geistesleben	214
(3) Detaillösungen dreigliedriger Gestaltung	215
aa) Die Geld- und Währungsordnung	216
bb) Die Verwaltung von Kapital und Produk- tionsmitteln	220
α) Kapital - Folge und Voraussetzung des Einsatzes von Fähigkeiten	220
β) Bedingtes Eigentum und dessen Über- leitung	224

	Seite
cc) Das Arbeitsverhältnis	230
α) Partnerschaftliche Arbeits- und Erlös- verteilungsverträge	230
β) Das soziale Hauptgesetz - eine Regel zur Einkommensbildung?	235
c) Beziehungen und Grenzen	242
(1) Das Zusammenwirken der Systeme	242
(2) Internationale Beziehungen sozialer Organismen	246
III. Die Verwirklichung der sozialen Dreigliederung	254
1. Zur Methodik und den subjektiven Voraussetzungen der Dreigliederung des sozialen Organismus	255
a) Die Verantwortung der Einzelnen	255
b) Soziales Verständnis durch verlebendigtes Denken	259
2. Dreigliederung als praktische Konsequenz und sozio- evolutionäre Forderung	263
a) Der ordnungspolitische Aspekt der Freiheitsphilo- sophie	264
b) Eine Antwort auf die Phänomene und Gesetzmäßig- keiten der sozialen Wirklichkeit	267
c) Die Widerspiegelung der Natur des Menschen und seiner Entwicklung im Sozialen	272
<u>E. Schlußbetrachtung:</u>	
I. Grundlinien und Perspektiven	277
II. Der Organismusbegriff in der Staats- und Gesellschaftstheorie	287
1. Traditionelle Arten des Organismusvergleichs und deren kritische Bewertung	287
2. Der moderne Organismusbegriff. Steiners spezifischer Begriff eines "sozialen Organismus"	296
<u>Anhang</u>	
Erster Teil: Fußnoten	
A. Einleitung	305
B. Erstes Kapitel: Das Individuum	307
C. Zweites Kapitel: Die Begegnung der Individuen	
I. Individueller Freiraum und gesellschaftliche Integration	312

	Seite
II. Recht und Gerechtigkeit - der Ausgleich divergierender Interessen	315
III. Aspekte individualistischer Gemeinschaftsbildung	321
D. Drittes Kapitel: Die Gesellschaft	
I. Soziale Strukturen zwischen Gliederung und Einheitlichkeit	329
II. Der dreigliederte soziale Organismus	335
III. Die Verwirklichung der sozialen Dreigliederung	372
E. Schlußbetrachtung	381
 Zweiter Teil: Literaturverzeichnis	
A. Quellen	
I. Rudolf Steiner-Gesamtausgabe	387
II. Sonstige Veröffentlichungen von Texten Rudolf Steiners	397
B. Sonstiges Schrifttum	398